

Angebotsbereichsbezogene Zielstellungen und Perspektiven
(Anlage 2 zur Kooperationsvereinbarung zur Umsetzung des Integrierten Sozialprogramms)

Angebotsbereich/Förderbereich:	Spitzenverbandsförderung
Inhaltlicher Angebotsbereich:	0. Zentrale Aufgaben
Übergreifende Zielstellung	<p>Allgemeine Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Mitwirkung an der Herstellung einer zeit- und bedarfsgerechten sozialen, pflegerischen und gesundheitlichen Versorgung im Land Berlin ist sichergestellt • Die Umsetzung landespolitischer Maßnahmen ist gesundheits-, pflege- und sozialpolitisch begleitet und unterstützt • Soziale, gesundheitliche und pflegerische Dienstleistungen sind konzeptionell, in der Praxis und in Qualitätsstandards weiterentwickelt <p>Arbeitsschwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die aktive Gestaltung der sozialen Arbeit im Land Berlin ist sichergestellt • Soziale Benachteiligung, Ausgrenzung und Not sind reduziert bzw. präventiv verhindert • Der Prozess der interkulturellen Öffnung findet fortlaufend statt • Die Instrumente und Angebote der Sozialraumorientierung werden genutzt und kontinuierlich weiterentwickelt • Die Freiwilligenarbeit und das Bürgerschaftliche Engagement sind weiter ausgebaut und gestärkt • Die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonventionen finden im Land Berlin Anwendung • Der Anti-Diskriminierungs-, der Diversity- und Gender-Mainstreaming-Ansatz sind implementiert und realisiert • Akzeptanz sexueller Vielfalt ist gestützt und gefördert • Im Land Berlin ist die Umsetzung der Istanbul-Konvention verwirklicht <p>Die weitere Konkretisierung ergibt sich aus Anlage 1 des Rahmenfördervertrags.</p>
Angebote/Leistungen	<p>Die Erbringung erfolgt durch die 6. Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Berlin (AWO, CV, DPW, DRK, DWBO und JG) durch Referentinnen und Referenten in den entsprechenden Fachbereichen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Steuerungs-, Informations-, Koordinations- und Beratungsdienstleistungen vorrangig gegenüber angeschlossenen Organisationen und Projekten (s. Zielgruppe 1.) • Erfahrungsaustausch sowie Vertretungsleistungen innerhalb und über die jeweiligen Verbandsstrukturen hinaus (s. Zielgruppe 1. und 2.) • Ansprechpartner für die Verwaltung und Politik auf Landesebene • Bewältigung sozial- und gesundheitspolitischer Handlungserfordernisse • Öffentlichkeitsarbeit
Zielgruppen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Interne Adressaten (Mitgliedsorganisationen, Kreisverbände, Kirchengemeinden, Projekte) 2. Externe Adressaten (Öffentliche Verwaltung, Politik, Fachverbände, Fachgremien, Allgemeine Öffentlichkeit)
Perspektive für den 3. RFV 2021 bis 2025	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung und Effizienzsteigerung im Bereich sozialer Dienstleistungen • Beibehaltung der Finanzierungsstruktur der Spitzenverbandsförderung (im Kontext der Förderung aus dem Förderprogramm ISP und der DKLB-Förderung)

Angebotsbereich/Förderbereich:		1. Besuchs- und Begleitdienste
a) Inhaltlicher Angebotsbereich:		1.1) Mobilitätshilfedienste
b) Inhaltlicher Angebotsbereich:		1.2) Ehrenamtliche Besuchsdienste und 1.3) sonstige begleitende Angebote
Übergreifende Zielstellung	zu a) und b)	<ul style="list-style-type: none"> Die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben wird gefördert; Einsamkeit und Isolation wird entgegengewirkt und verhindert.
	zu a)	<ul style="list-style-type: none"> Der Verbleib in der eigenen Wohnung wird ermöglicht; körperliche und darauf aufbauend ergänzende psycho-soziale Mobilisierung wird unterstützt.
	zu b)	<ul style="list-style-type: none"> Der gesellschaftliche Zusammenhalt wird gestärkt und gefördert. Selbsthilfepotentiale zur Bewältigung besonderer Problemlagen werden gestärkt.
Angebote/Leistungen	zu a)	<p>Unterstützung bei außerhäuslichen Alltagsaktivitäten und bei der Wahrnehmung von Terminen (Begleitdienst) insbesondere durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Begleitungen, mit und ohne Hilfsmittel Treppenhilfen (auch unter Einsatz technischer Hilfsmittel) Rollstuhlschiebedienste Begleitung von blinden und sehbehinderten Menschen Aktivierung und Motivierung <p>Die Leistung wird ausschließlich gemeinsam mit den Klientinnen und Klienten erbracht.</p>
	zu b)	<ul style="list-style-type: none"> Besuche, primär in der häuslichen Umgebung Begleitung zu Gruppenangeboten und Terminen außerhalb der Wohnumgebung, z. B. zu Arztterminen Unterstützung bei der gemeinsamen Freizeitgestaltung Regelmäßige Kontakte z. B. über Telefon oder soziale Medien Unterstützung von Selbsthilfeaktivitäten
Zielgruppen	zu a)	<ol style="list-style-type: none"> Ältere Menschen (ab 60 Jahren) mit Mobilitätseinschränkungen in der eigenen Häuslichkeit Langzeitarbeitslose, die eine Festanstellung auf dem 1. Arbeitsmarkt anstreben sowie ehrenamtlich Engagierte¹
	zu b)	<ol style="list-style-type: none"> Menschen, die von Einsamkeit oder sozialer Isolation bedroht oder betroffen sind (Besuchte). Dazu gehören insbesondere Senior*innen sowie auch: <ul style="list-style-type: none"> Menschen mit Mobilitätseinschränkungen Chronisch kranke Menschen (z. B. Rheumakranke) Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Krankenhäusern Ehrenamtlich Engagierte, die nach einer sinnstiftenden Tätigkeit suchen (Besuchende) sonstige begleitende Angebote: Familien, Senioren, arbeitslose Menschen, Frauen, Menschen mit Beeinträchtigung
Perspektive für den 3. RFV 2021 - 2025	zu a)	<p>Zielgruppenerweiterung – Begleitung für alle mobilitätseingeschränkten erwachsene Personen, sofern hierfür Mittel im Rahmen von künftigen Haushaltsplanaufstellungen berücksichtigt werden können, verstärkte Kooperation mit den Besuchsdiensten mit dem Ziel, Synergieeffekte zu nutzen. Gegenseitige Vorstellung der Angebote in einschlägigen Runden (z. B. BD bei der KonzeptAG), Austausch von Info-Materialien, bei Bedarf, Stärkung des Bekanntheitsgrades der Angebote</p>
	zu b)	<ul style="list-style-type: none"> Verbleib der Besuchsdienste im ISP Stärkung des gesamtstädtischen Charakters Ausbau / Stärkung der Koordination, der interkulturellen Öffnung und eine finanzielle Unterlegung der Anerkennungskultur sowie die Etablierung gemeinsamer Qualitätsstandards Verlagerung der Projekte: „ZeitZeugenBörse e.V.“ und „Berliner Zentrum für Selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen e.V.“ vom IFP STZ in das ISP

¹ Der Begriff wird synonym für die Begriffe „freiwillig Engagierte“, „Besuchende“, „Interessierte“ und „Freiwillige“ verwendet

Angebotsbereich/Förderbereich: 2. Migrationssozialdienste	
a) Inhaltlicher Angebotsbereich: 2. Migrationssozialdienste	
Übergreifende Zielstellung	<ul style="list-style-type: none"> • Ressourcen und Kompetenzen von Menschen mit Migrationshintergrund und Geflüchteten im Umgang mit Integrationsanforderungen sind gestärkt. • Die interkulturelle Kompetenz in Regeleinrichtungen der sozialen und gesundheitlichen Versorgung sowie Bildungsinstitutionen sind weiterentwickelt. • Die gleichberechtigte Partizipation am sozialen, ökonomischen und kulturellen Leben in der Gesellschaft ist gestärkt.
Angebote/ Leistungen	<p>Die Unterstützung der Ratsuchenden und die Sensibilisierung für die Interessen der Zugewanderten wird vor allem durch die folgenden Aktivitäten erbracht:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ die Bedürfnisse und Interessen der Zuwanderinnen und Zuwanderer bei allen gesellschaftlichen Aktivitäten zu bedenken ○ Beratungsleistungen (persönliche und telefonische Beratung, Erstberatung, Co-Beratung) ○ Präventive Gruppenangebote ○ Informationsveranstaltungen ○ Fachaustausch mit anderen Regeldiensten, Migrantenorganisationen etc. ○ Vermittlung an Angebote und Dienste der Regelversorgung
Zielgruppen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bereits länger in Deutschland lebende Menschen mit Migrationshintergrund (einschließlich Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler) ab 27 Jahren mit Beratungs- und Förderbedarf 2. Geflüchtete oder langjährig Geduldete und ihre Familien, die länger als drei Jahre in Deutschland leben 3. EU-Bürgerinnen und Bürger sowie ihre Familien, die länger als drei Jahre in Deutschland leben 4. Ältere Menschen der ersten Einwanderinnen- und Einwanderer-Generationen 5. Beschäftigte sozialer Dienste und Einrichtungen in den Beratungsfeldern der MSD
Perspektive für den 3. RFV 2021 - 2025	<ul style="list-style-type: none"> • Modellhafte Erprobung einer Ziel- und Wirkungssteuerung • Überprüfung und Entwicklung weiterer Möglichkeiten, wie der Beratungsbedarf für migrantenspezifische Beratung gesamtstädtisch gedeckt werden kann Hierfür bedarf es einer konzeptionellen Weiterentwicklung der Angebote. • Perspektivisches Ziel ist, Migrationssozialdienste als migrationsspezifisches Angebot in jedem Bezirk der Einwanderungsmetropole Berlin verlässlich anzubieten.

Angebotsbereich/Förderbereich: 3. Angebote für Menschen mit Behinderung	
a) Inhaltlicher Angebotsbereich: b) Inhaltlicher Angebotsbereich: c) Inhaltlicher Angebotsbereich:	3.1 Übergreifende Angebote 3.2 Beratungsangebote 3.3 Freizeitmaßnahmen
Übergreifende Zielstellung	<p>Allgemein:</p> <p>Im Integrierten Sozialprogramm werden niedrigschwellige Angebote zur Verfügung gestellt, um Menschen mit Behinderungen eine selbstbestimmte, inklusive Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.</p> <p>zu a)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eine zeit- und bedarfsgerechte Wohnunterstützung von Menschen mit Behinderungen im Land Berlin in bestehenden Versorgungsstrukturen ist hergestellt. <p>zu b)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Menschen mit Behinderungen erhalten in allen Lebensbereichen Beratung, Unterstützung und ggfs. Begleitung für eine informierte, möglichst selbstbestimmte Teilhabe an der Gesellschaft. <p>zu c)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein niedrigschwelliger, inklusiver Sozialraum mit breit gefächerten Freizeitangeboten ist bereitgestellt.
Angebote/Leistungen	<p>zu a)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Trägerübergreifende Koordination • Individuelle Beratung sowie Vermittlung von Informationen, ggfs. Begleitung hinsichtlich (betreuten) Wohnangeboten • Information zu und Unterstützung bei der Antragstellung rechtlicher Ansprüche • Transparenz zur Barrierefreiheit von Gebäuden und öffentlich zugänglichen Institutionen sowie von Gaststätten, Theatern etc. <p>zu b)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratungen in allen Lebensbereichen für Menschen mit Behinderungen, ihre Angehörigen bzw. Betreuerinnen und Betreuer, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Organisationen, Fachkräfte, Selbsthilfegruppen und Ehrenamtliche, insbesondere unter spezifischer Fachlichkeit (auch in Form des Peer Counselling) • zu Themen wie beispielsweise: <ul style="list-style-type: none"> ○ Hörbeeinträchtigungen und Gehörlosigkeit, ○ Fragen im Kontext Migration und Behinderung (hierbei professionelle Akteure zusammenbringen) ○ (Sexualisierte) Gewalt (hierzu auch psychologische Unterstützung / Krisenintervention, Vermittlung / Koordination weiterführender Unterstützung) <p>zu c)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kulturelle Angebote • Bildungsangebote • Freizeitgestaltung • Gesundheitsprävention • Sozialintegrative Begegnungszentren
Zielgruppen	<p>zu a)</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Menschen mit Behinderung 2. Angehörige und weitere Bezugspersonen 3. Fachkräfte sozialer Dienste und Einrichtungen <p>zu b)</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Menschen mit Behinderung 2. Eltern, Angehörige, Betreuerinnen und Betreuer 3. Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Organisationen, Fachkräfte, Selbsthilfegruppen und Ehrenamtliche <p>zu c)</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Menschen mit Behinderung 2. Menschen ohne Behinderungen

<p>Perspektive für den 3. RFV 2021 - 2025</p>	<p>Allgemein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung und Weiterentwicklung von Angebotsstrukturen im Sinne der UN BRK (insb. BTHG) • Damit einhergehende Unsicherheiten bezüglich der Auswirkungen der Veränderungen sind von der Projektgruppe aufzunehmen und zu beraten. • Es gibt erhöhte Beratungsbedarfe, die auch durch Bundesförderung in Form der EUTBs gedeckt werden. • Stabilisierung der Angebotsstrukturen a) bis c) unter Berücksichtigung der UN BRK. <p>zu a)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzen mit den Veränderungen durch das BTHG • Rückmeldungen an Land Berlin bezüglich Problematiken der Umsetzung der UN-BRK (insb. BTHG) • Berücksichtigung von Diversity-Gesichtspunkten (→ stärkeres Erreichen von Menschen mit Migrationshintergrund) • Entwicklung gemeinsamer Strategien sowie zur konzeptionellen Weiterentwicklung / Anpassung der Angebote <p>zu b)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzen mit den Veränderungen durch das BTHG • Abgrenzung bzw. Ergänzung zu EUTBs • Rückmeldungen an Land Berlin bezüglich Problematiken der Umsetzung der UN-BRK (insb. BTHG) und Erarbeitung gemeinsamer Strategien • Berücksichtigung von Diversity-Gesichtspunkten (→ stärkeres Erreichen von Menschen mit Migrationshintergrund) • Austausch auf Vernetzungstreffen sowie Entwicklung von Kooperationen (Ressourcenoptimierung) • Vernetzung mit Freizeitprojekten für Menschen mit Behinderung <p>zu c)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzen mit den Veränderungen durch das BTHG, Paradigmenwechsel hinsichtlich der Öffnung für den inklusiven Sozialraum forcieren • Rückmeldungen an Land Berlin bezüglich Problematiken der Umsetzung der UN-BRK (insb. BTHG) • stärkeres Erreichen von Menschen mit Migrationshintergrund • regelmäßige Vernetzungstreffen
---	---

Angebotsbereich/Förderbereich: 4. Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe	
a) Inhaltlicher Angebotsbereich: b) Inhaltlicher Angebotsbereich: c) Inhaltlicher Angebotsbereich:	4.1 Wohnungslosenhilfe 4.2 Straffälligenhilfe 4.3 Schuldner- und Insolvenzberatung
Übergreifende Zielstellung	<p>zu a)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Prekäre Lebenslagen, die mit sozialen (und teilweise gesundheitlichen) Schwierigkeiten verbunden sind, sind verbessert. • Zugang zu Leistungen der Regelversorgung ist verbessert. • Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ist gefördert. <p>zu b)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Soziale Integration nicht inhaftierter bewährungsverurteilter und haftentlassener Menschen ist verbessert. • Führung eines straffreien Lebens ist angestrebt. • Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ist gefördert. <p>zu c)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eine hohe Beratungskompetenz in den SIB-Stellen ist abgesichert. • Das Qualitätsmanagementsystem für die SIB-Stellen wird ständig weiterentwickelt. • Die LAG SIB ist mit Gremien und Akteuren sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene gut vernetzt. • Die Öffentlichkeit wird über das Thema Schuldner- und Insolvenzberatung stets aktuell informiert.
Angebote/Leistungen	<p>zu a)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung von Beratungs-, Unterstützungs- und Versorgungsangebote zur Soforthilfe in unterschiedlichen Angebotsbereichen zur Existenzsicherung und ggf. Erarbeitung von Perspektiven • Die Angebote können niedrigschwellig (unbürokratisch, anonym) in Anspruch genommen werden. Besondere Zugangsvoraussetzungen oder Bedarfsprüfungen bestehen nicht. <ul style="list-style-type: none"> - <u>4.1.1 Beratungsstellen</u> Schwerpunkt: Beratung zur Existenzsicherung - <u>4.1.2 Straßensozialarbeit</u> Schwerpunkt: Beratung zur Existenzsicherung auf der Straße / im Sozialraum - <u>4.1.3 Medizinische Versorgung</u> Schwerpunkt: medizinische Behandlung (z. B. Wundbehandlung, Behandlung von Hautkrankheiten, Entwesung, Verweisberatung/Informationen); Beratung zur Existenzsicherung - <u>4.1.4 Bahnhofsdienst</u> Schwerpunkt: Information; Beratung zur Existenzsicherung - <u>4.1.5 Notübernachtung</u> Schwerpunkt: Bereitstellung von Notschlafbetten; Möglichkeiten zur Körper- und Wäschehygiene - <u>4.1.6 Weitere Angebote/Hygieneangebote</u> Schwerpunkt: psychologische Beratung /Hygieneangebote - <u>4.1.7 Infrastruktur Kältehilfe</u> Die Infrastrukturangebote Kältehilfetelefon (Information) und Kältehilfekoordinierung (Akquise) unterstützt fachpolitisch und praktisch die operative Durchführungsaufgabe der Bezirke <p>zu b)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Angebote können niedrigschwellig (unbürokratisch, anonym) in Anspruch genommen werden. Besondere Zugangsvoraussetzungen oder Bedarfsprüfungen bestehen nicht. • Übergangsmanagement für inhaftierte Menschen; Entlassungsvorbereitung unterstützend zu SenJustVA • Bereitstellung von Beratungsangeboten zur Existenzsicherung und ggf. Erarbeitung von Perspektiven • Erbringung von Leistungen zu rechtlichen Fragen <p>zu c)</p> <ul style="list-style-type: none"> • kontinuierliche Informationen zu Rechtsprechung und Gesetzgebung („Fachberatung für die Fachberater“) • Koordinierung und Durchführung von bzw. Mitarbeit bei Fortbildungen und Arbeitsgruppen • Gestaltung bzw. Mitwirkung bei der Umsetzung von Querschnittsaufgaben (z. B. Qualitätsmanagement, Statistik etc.) • Erstellen von Positionspapieren, Gutachten, Analysen und Diskurse in Vorbereitung auf Gesetzesreformen bzw. zu deren Auswirkungen • (Mit-) Ausarbeitung, Koordinierung aller LAG-Aktivitäten (z. B. fachliche Rundbriefe, Ratgeberbroschüren, Veranstaltungen, Webseite, Gremienarbeit) • Öffentlichkeitsarbeit, Maßnahmen zur Prävention, Vernetzung mit Kooperationspartnern.
Zielgruppen	<p>zu a)</p> <p>Die Angebote richten sich an</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. wohnungslose Menschen, <ul style="list-style-type: none"> ○ die überwiegend auf der Straße leben ○ die keinen Zugang zu Angeboten der Regelversorgung haben 2. Menschen, die von Wohnraumverlust bedroht sind <p>zu b)</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Straffällig gewordene Menschen, Bewährungsverurteilte, Menschen, die von Haft bedroht sind, Ersatzfreiheitsstraffer, Angehörige von straffällig gewordenen Menschen, Haftentlassene

<p>Zielgruppen</p>	<p>zu c)</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Mitgliedsorganisationen der LAG SIB e.V. (anerkannte Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen) 2. Fachverbände und -gremien auf Landes- und Bundesebene 3. andere Beratungsdienste / Träger 4. Senats- und Bezirksverwaltungen 5. Politik 6. Bürgerinnen und Bürger
<p>Perspektive für den 3. RFV 2021 - 2025</p>	<p>zu a)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konsolidierung der zwischen 2016 bis 2019 geschaffenen neuen Angebote (erfolgte Verdopplung der Angebote) • Berücksichtigung und Umsetzung von Vorgaben aus den „Leitlinien der Wohnungsnotfallhilfe und Wohnungslosenpolitik“ von 2019 • Laufende Evaluierung / Überprüfung der Angebote in Bezug auf neue / sich verändernde Bedarfe; kurzfristige Verstärkung von Angeboten der Beratung, Straßensozialarbeit und Hygiene <p>zu b)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fortführung und Anpassung der bestehenden Angebote • Laufende Evaluierung / Überprüfung der Angebote in Bezug auf neue / sich verändernde Bedarfe • Bei vorliegendem Bedarf Umsetzung innovativer Vorhaben/Modellprojekte <p>zu c)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Projekt soll kontinuierlich fortgeführt und gestärkt werden. • Die LAG SIB e.V. ist kompetenter Ansprechpartner in Bezug auf die Praxisauswirkungen der Umsetzung der Insolvenzordnung und damit verbundener Rechtsgebiete. Sie versteht sich als Interessenvertreter für die von Ver- und Überschuldung betroffenen Bürger des Landes Berlin. • Im Arbeitsfeld Schuldner- und Insolvenzberatung haben viele Rechtsfragen erheblichen Einfluss auf die tägliche Arbeit der Fachberaterinnen und Fachberater. Durch die Tätigkeit der juristischen Mitarbeiterin innerhalb des Vereins werden zentrale Fragestellungen bezüglich der Insolvenzordnung und der damit in Zusammenhang stehenden Rechtsvorschriften gebündelt, fachkompetent bearbeitet und entsprechende Informationen kontinuierlich an die Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen vermittelt. Außerdem werden Aktivitäten und Öffentlichkeitsarbeit der LAG SIB e.V. koordiniert und die aktive Mitarbeit in Bundes- und Landesgremien abgesichert. Die Arbeit der LAG SIB e.V. hat einen hohen Stellenwert im Zusammenhang mit fachlicher Professionalität rund um das Thema Schuldner- und Insolvenzberatung – auch bundesweit. Sie hat großen Anteil an Entwicklungsprozessen, die bundesländerübergreifend Anwendung finden (z. B. bundeseinheitliche Überschuldungsstatistik, Qualitätsentwicklung). • Auch zum Thema Schuldenprävention bzw. finanzielle Allgemeinbildung gab und gibt es im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten zahlreiche erfolgreiche Aktivitäten (z. B. Handybooklet, Was-was-kostet-Spiel, Präventionsparcours u. v. a. m.). Eine Stärkung derartiger Initiativen ist wünschenswert.